

Berlin, 10. Januar 2019

PRESSEMITTEILUNG

Ein Ritter der Tafelrunde in Karlsruhe

Die hervorragend erhaltene, berühmte Donaueschinger Handschrift der Wigalois-Sage wird wieder Teil der Sammlungen des Landes Baden-Württemberg in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe. Dadurch kann das um 1420 entstandene Werk erstmals grundlegend erforscht werden. Es erzählt auf 440 Seiten ein mittelalterliches Ritterepos, ergänzt um 30 (ursprünglich 31) halb- bis ganzseitige kolorierte Federzeichnungen. Die Erwerbung war möglich mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder und weiterer Förderer.

PRESSE-/FOTOTERMIN 24. Januar 2019, 11:30 Uhr, Vortragssaal der Badischen Landesbibliothek, Erbprinzenstraße 15, Karlsruhe

„Bei dieser Handschrift handelt es sich um eine Rarität, die eine zentrale Station der deutschen, mithin der europäischen Kulturgeschichte dokumentiert,“ sagt Prof. Dr. Frank Druffner, stellvertretender Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder: „Denn sie stammt aus einer Werkstatt, die Klassiker-Ausgaben auf Vorrat produzierte und somit das Verlagswesen der Buchdruck-Epoche vorwegnahm. Mit der Erwerbung kehrt sie zurück in die Region, aus der sie stammt, und in eine Sammlung, deren Teil sie war. Damit steht sie nach mehr als 25 Jahren wieder der kunsthistorischen, kulturhistorischen, literaturwissenschaftlichen und bildungsgeschichtlichen Forschung zur Verfügung, für die sie von außerordentlichem Wert ist.“



Die Textfassung liegt bis heute nicht als Edition vor und wurde daher auch nie grundlegend wissenschaftlich beschrieben. Sie wird künftig der Forschung Antworten geben auf Fragen nach der Buchproduktion in der Werkstatt von Diebold Lauber oder zum Text-Bild-Verhältnis in der spätmittelalterlichen Buchillustration. Und sie ermöglicht es der Forschung, der Tradition ideeller Werte der höfischen Epik in der Buchkultur des Spätmittelalters und den Vorlieben der damaligen Leser nachzuspüren.

Die Erzählung datiert auf den Beginn des 13. Jahrhunderts: Der fränkische Dichter Wirnt von Grafenberg erzählt in Versform die Geschichte des Wigalois, der am Hof des Königs Artus zum Ritter der Tafelrunde aufsteigt und aufbricht, das Reich Korntin zu befreien.

Wigalois` Abschied von Artus und seinem Hof
© Badische Landesbibliothek

Seite 2, Pressemitteilung vom 10. Januar 2019

Um 1420 wird der Artusroman im elsässischen Hagenau abgeschrieben – in der Werkstatt von Diebold Lauber, einer der damals produktivsten und bekanntesten Handschriftenwerkstätten volkssprachiger Buchherstellung im deutschsprachigen Raum. Hier entstehen reich illustrierte Handschriften mit Texten in deutscher Sprache für den Käufermarkt – Luxusausgaben für die adlige Elite am Oberrhein.

Die Wigalois-Handschrift jedenfalls war vermutlich im 16. Jahrhundert Bestandteil einer Bibliothek in Südwestdeutschland, spätestens um 1740 gehörte sie zur Meßkircher Bibliothek des Hauses Fürstenberg. Deren Bestände wurde 1768 nach Donaueschingen verbracht, wo sie mit den übrigen Beständen des Fürsten den Grundstock der Donaueschinger Hofbibliothek begründeten.

Eine 925 Bände und viele Fragmente umfassende Sammlung erwarb das Land Baden-Württemberg im Jahr 1993, nachdem zuvor bereits einzelne Handschriften in andere Hände verkauft worden waren. Die deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der Donaueschinger Sammlung bewahrt seither die Badische Landesbibliothek auf. Was bis jetzt fehlte: Die Wigalois-Handschrift, die 1990 nebst drei weiteren Einzelstücken in Privatbesitz verkauft worden war. Es handelt sich um eine von insgesamt zwei erhaltenen illustrierten Handschriften zum Wigalois-Epos, und dabei um die bei weitem vollständigere dieses literarisch bedeutenden Textes.

Weitere Förderer dieser Erwerbung: Ernst von Siemens Kunststiftung, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Wüstenrot Stiftung.

Die Kulturstiftung der Länder berät, forscht, finanziert und ergreift die Initiative: Wir haben vor 10 Jahren die systematische Erforschung der Raubkunst in deutschen Museen angestoßen. Wir gehen auf wissenschaftliche Spurensuche nach Kunstwerken, die nach dem Krieg aus Deutschland abtransportiert wurden. Wir richten mit der Bildungsinitiative *Kinder zum Olymp!* seit 13 Jahren die Scheinwerfer auf gelungene kulturelle Programme von Schulen und Institutionen. Und schon immer, nämlich seit 30 Jahren, helfen wir Museen, Bibliotheken und Archiven dabei, besondere Kunstwerke und kulturelle Zeugnisse in ihre Sammlungen zu holen. Wir wollen dabei zuerst wissen, warum ein Objekt wichtig ist für die Menschen vor Ort. Was erzählen uns die Kunstwerke und die Kulturgüter über uns und die Geschichte unseres Landes? Sie wollen mehr erfahren? Besuchen Sie uns auf www.kulturstiftung.de und auf Twitter [@LaenderKultur](https://twitter.com/LaenderKultur)

Hans-Georg Moek, Leiter Kommunikation
Tel +49 (0)30 / 89 36 35 29, h.moek@kulturstiftung.de

Kulturstiftung der Länder
Lützowplatz 9, 10785 Berlin

www.kulturstiftung.de